

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Persönliches

### Verein Sächsischer Ornithologen

2001

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

#### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-131523**

## Persönliches

### Unserem Ehrenmitglied Professor Dr. WILHELM MEISE zum 100. Geburtstag am 12. September 2001

Anlässlich seines 90. Geburtstages hielt der Jubilar selbst eine Rede<sup>1</sup> und zeichnete ein Bild seines Lebens. Er gliederte es in vier markante Abschnitte. Der erste war durch seine Ausbildung in einer schwierigen Zeit und den Abschluß seiner bekannten Dissertation „Die Verbreitung der Aaskräh (Formenkreis *Corvus corone* L.)“ Ende der 1920er Jahre in Berlin bei ERWIN STRESEMANN gekennzeichnet.

Sein zweiter Lebensabschnitt, er währte ein Jahrzehnt, begann 1929 in Dresden mit seiner Anstellung am Staatlichen Museum für Tierkunde und Völkerkunde. Er hatte hier mit Ausnahme der entomologischen alle übrigen Sammlungen und die Schausammlung zu betreuen. In diese Zeit fällt auch MEISES Organisation des Umzuges des Dresdner Tierkunde-Museums vom Zwinger ins „Logenhaus“ auf der Ostra-Allee 15. Dieser Umzug war 1935 beendet.

Bereits 1929 trat WILHELM MEISE dem Verein sächsischer Ornithologen (VsO) und dem Ornithologischen Verein Dresden (OVD) bei. Im Februar 1930 übernahm er den Vorsitz im 1897 gegründeten OVD. Es sei hier erwähnt, daß Prof. MEISE im November 2000 ein Manuskript seiner Erinnerungen an den OVD fertig stellte, das sich jetzt im Dresdner Tierkunde-Museum befindet.

Mit dem Jahr 1928 begann eine wissenschaftliche Tätigkeit, die bis heute zu rund 180 Publikationen führte. WILHELM MEISE

arbeitete, wie bei einem „Museumsmann“ nicht anders zu erwarten, in der Hauptsache an Themen der Systematik und Zoogeographie. Er bearbeitete Sammelausbeuten aus Zentral- und Ostasien sowie Ost- und Westafrika und beschrieb rund 90 geographische Formen von Vögeln. Diese enorm aktive Zeit wurde durch Militärzeit und Gefangenschaft – den dritten Abschnitt und „die große Unterbrechung“ von der Dauer eines Jahrzehnts 1938 bis 1948 – überschattet und zerrissen. Sein vierter und längster Lebensabschnitt begann 1951 in Hamburg als Kustos am Museum und Lehrbeauftragter am Zoologi-

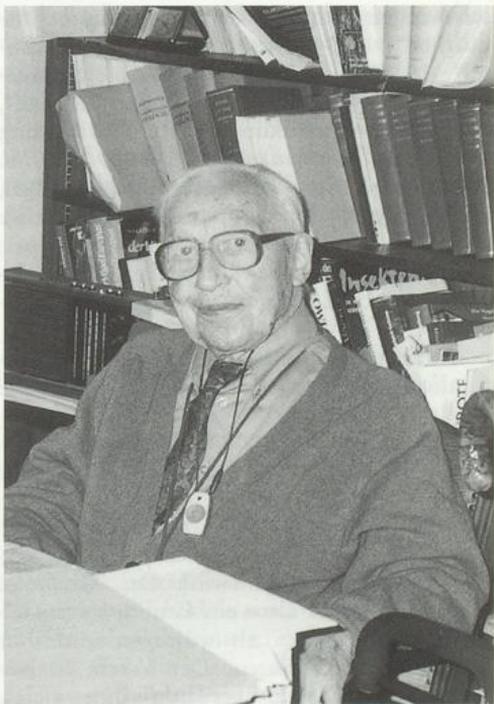


Abb. 1. Prof. Dr. WILHELM MEISE in seinem Arbeitszimmer. – Foto: S. ECK (6.11.2000).

<sup>1</sup> Seevögel 12 (1991), 46–47.

<sup>2</sup> Vgl. Veröffentlichungsverzeichnis in Abh. Verh. naturwiss. Ver. Hamburg (NF) 16 (1972), 10–18.

schen Institut. 1952–1962 war WILHELM MEISE 1. Vorsitzender des Vereins Jordsand.

WILHELM MEISES wissenschaftlicher Start fiel in eine Zeit starker Bewegung in der Systematik der Vögel. Speziell die Art-Systematik, das Studium der geographischen Variation und der Abgrenzung von Arten wie Fragen der Art-Entstehung hatten eine große Bedeutung erlangt. So war es für MEISE ein besonderes Ereignis, daß er 1934 auf dem Internationalen Ornithologen-Kongress in Oxford den Hauptvortrag über „Fortschritte der ornithologischen Systematik seit 1920“ halten konnte (veröff. 1938). RENSCH hatte 1926 den „Rassenkreis“ und 1928 den „Artenkreis“ (= Superspezies) vorgeschlagen. Und so verwundert es nicht, daß sich MEISE, aus jener Berliner Atmosphäre kommend, der geographischen Variation zahlreicher Vogelarten widmete.

Jüngeren Ornithologen mögen ein paar Hinweise auf wichtige Publikationen des Jubilars willkommen sein: 1931 Revision der schwierigen Gattung *Gerygone* („Südseegrasmücken“), 1934 „Vogelwelt der Mandchurei“, 1936 „Systematik und Verbreitungsgeschichte der Haus- und Weidensperlinge“, 1937–1938 Mitwirkung an der Bearbeitung der „Aves Beickianae“, d. h. der von W. BEICK in Nordost-Tibet gesammelten Vögel, 1968 Fragen der Speziation afrikanischer Vögel (vor allem der Paradiesschnäpper, *Terpsiphone*), 1975 „Natürliche Bastardpopulationen und Speziationsprobleme bei Vögeln“.<sup>2</sup>

Betrachtet man die lange Liste seiner Veröffentlichungen, so springt der erhebliche

Anteil nicht-ornithologischer und nicht-systematischer Themen ins Auge (z. B. über Revierbildung bei Vögeln, Zuggeschehen, Guano, Muscheln, Skorpione, Stachelspinnen, Wollhandkrabben, Schlangen, Fledermäuse). WILHELM MEISE ist im besten Sinne Zoologe, aber am liebsten waren ihm die Vögel. Während seiner Dresdner Zeit entstand mancher Beitrag über bestimmte Vogel-Nachweise in Sachsen. Und in der Hamburger Zeit wirkte er an drei großen Handbüchern mit, in erster Linie an dem monumentalen vierbändigen „Handbuch der Oologie“ MAX SCHÖNWETTERS (1960–1992), das ohne seinen unermüdlichen Einsatz nicht erschienen wäre; den quälenden Prozeß, das Werk zum Druck zu bringen, schilderte jüngst R. PIECHOCKI (1999). Sodann ist die dreibändige „Naturgeschichte der Vögel“ (1958–1966) von R. BERNDT & W. MEISE zu nennen, deren speziellen Teil (2. Bd.) WILHELM MEISE allein verfaßte und deren 3. Band noch immer als unverzichtbare Quelle für das Literaturstudium gilt. Und von 1968 bis 1970 war W. MEISE Mitherausgeber von „Grzimeks Tierleben“.

Die Fotografie zeigt Professor MEISE an seinem Arbeitsplatz, wo er nach wie vor Post erledigt und die regelmäßig eingehenden Sonderdrucke liest. Nichts vermag ihm die Freude an seiner *scientia amabilis* zu nehmen. Etwas Besseres können wir ihm nicht wünschen!

SIEGFRIED ECK, Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden

### Walther Thiede – 70 Jahre

Im Dezember 2001 wird Dr. WALTHER THIEDE 70 Jahre alt – ein Grund, seine vielseitigen Aktivitäten zu würdigen und ihm herzlich zu gratulieren. Der Verein Sächsischer Ornithologen verdankt ihm vieles, nicht zuletzt seine Ermunterung zur Neugründung im Jahr 1990.

WALTHER THIEDE wurde am 18.12.1931 in Berlin geboren. Er wuchs in Hamburg auf in einer Apothekerfamilie, so daß seine pharmazeutische Ausbildung nahezu vorbestimmt war. Nach der Lehre als Apotheker-Praktikant studierte er von 1956 bis 1959 in Bonn Pharmazie und erhielt 1960 die Approbation als Apotheker. Damit hätte sein Lebensweg in ganz geregelten Bahnen wei-

terverlaufen können, wenn er nicht schon als Vierzehnjähriger ein starkes Interesse für die Ornithologie entwickelt hätte. Kontakte zu den damals in Hamburg lebenden bekannten Ornithologen FRANZ GROEBBELS, HANNES LAVEN und GEORG WARNECKE bestärkten ihn und regten ihn zu seinen ersten Studien am Rotschenkel und Sandregenpfeifer an. Das führte schließlich zu einem zweiten Studium, Zoologie, von 1959 bis 1963 in Bonn und Hamburg. 1964 promovierte er bei GÜNTHER NIETHAMMER in Biologie mit dem Thema „Die Verbreitung des Rotschenkels“. Aber eine Aussicht auf eine Anstellung im Bereich der Ornithologie bestand damals nicht. So arbeitete er danach in Hamburg als Apotheker, bis er 1966 das Angebot erhielt, als wissenschaftlicher Delegierter für ein führendes deutsches Pharmaunternehmen nach Japan zu gehen.

Fünf Jahre lang, von 1968 bis 1973, lebte WALTHER THIEDE mit seiner Frau in Japan, ohne dort die Ornithologie aus dem Auge zu verlieren. Als er nach Deutschland zurückkam, arbeitete er in verschiedenen leitenden Positionen der Pharma-Industrie, bis er von 1988 an beruflich nur noch halbwochentlich verpflichtet war. Von dieser Zeit an und erst recht seit seiner Pensionierung 1995 konnte er sich nun noch stärker der Ornithologie und dem Ausbau seiner großen ornithologischen Bibliothek zuwenden. Diese Bibliothek gehört heute zu den umfangreichsten ornithologischen Privatbibliotheken Europas (THEEWEN 1995).

Knapp 200 ornithologische Beiträge, vier Bücher und drei Buchübersetzungen stammen aus seiner Feder, obwohl er erst mit 29 Jahren zu publizieren begann. Der erste Artikel (über den Balzflug und das Revier des Rotschenkels) erschien jedoch gleich im „Journal für Ornithologie“ (1960). Weitere Ergebnisse seiner Studien über den Rotschenkel wurden hauptsächlich im „Zoologischen Anzeiger“ publiziert (1963–1966). Breit gefächert sind die Themen seiner weiteren Veröffentlichungen, wovon hier wenigstens noch seine Serie über offene Fragen um den Kuckuck in der „Vogelwelt“ (1987) und den „Ornithologischen Mitteilungen“ (1994,



Abb. 1. Dr. WALTHER THIEDE (rechts) mit Prof. Dr. PETER BERTHOLD auf der Festveranstaltung zum 10. Geburtstag des Vereins Sächsischer Ornithologen nach seiner Neugründung am 5. Mai 2000 in Augustusburg. – Foto R. FRANCKE.

2000), seine Arbeit über Japans Vogelwelt im „Anzeiger Verein Thüringischer Ornithologen“ (1996) sowie seine umfangreichen Zusammenstellungen bemerkenswerter faunistischer Feststellungen für den Zeitraum von 1960 bis 1995 in den „Ornithologischen Mitteilungen“ (1962–1998) erwähnt sein sollen. Sein BLV Naturführer „Vögel“ – das erste Vogelbestimmungsbuch heimischer Arten nach Farbfotos in deutscher Sprache – ist so erfolgreich, daß es im Jahr 2000 bereits in der 16. Auflage erschien und in sechs anderen Sprachen vorliegt. Es folgten die Bände „Wasservogel Strandvögel“ (1997 in der fünften Auflage) und „Greifvögel und Eulen“ (1999). Ebenso bewährt hat sich das aus dem Dänischen übersetzte und von ihm für Mitteleuropa immer wieder neu bearbeitete Buch „Greifvögel“ von BENNY GÉNŠBØL, das 1997 in der 3. überarbeiteten und erweiterten Auflage ebenfalls in der BLV Verlagsgesellschaft erschien. Seine umfangreichen Bibliotheksbestände und eine gut geführte Literaturkartei bilden natürlich die Grundlage für seine weitblickenden Publikationen, ebenso aber auch eine ungewöhnliche Ausdauer und Selbstdisziplin bei der Bearbeitung der oft von ihm wiederholt aufgegriffenen Themen.

Solche Voraussetzungen und Charaktereigenschaften prädestinierten ihn geradezu für die Weiterführung der „Ornithologischen Mitteilungen“, als der ehemalige Herausgeber HERBERT BRUNS, dem WALTHER THIEDE schon jahrzehntelang als redaktioneller Mitarbeiter treu zur Seite gestanden hatte, 1998 verstarb. Seitdem erscheint die Zeitschrift in etwas stärkerem Umfang mit einer erstaunlichen Themenvielfalt in verblüffender Regelmäßigkeit.

WALTHER THIEDE hat den Fundus seiner Bibliothek nicht nur für sich selbst genutzt, sondern um die hundert längere und mehr als 6.000 (!) kurze Literaturbesprechungen, überwiegend für die „Ornithologische Schriftenschau“, verfaßt. Ungezählten Autoren hat er bei der Vorbereitung ihrer Publikationen mit Auskünften und Kopien geholfen, wofür ihm besonders im östlichen Ausland und in

der ehemaligen DDR lebende Ornithologen, in die ich mich hier einbeziehe, sehr dankbar sind.

Wir wünschen WALTHER THIEDE noch lange Zeit Gesundheit und Kraft für seine vielfältigen Betätigungen, besonders aber für die Herausgabe seiner „Ornithologischen Mitteilungen“.

#### Literatur

THEEWEN, G. (1995): WALTHER THIEDE – In der Bibliothek eines Privatgelehrten. – In: G. THEEWEN: Confusion Selection. Gespräche und Texte über Bibliotheken, Archive, Depots. – Köln, pp. 146–152 und 173.

STEPHAN ERNST, Aschbergstraße 24, 08248 Klingenthal

#### FRIEDHELM WEICK – 65 Jahre

Mit Selbstverständlichkeit greifen unsere Mitglieder zu den „grünen Heften“ unserer Zeitschrift und zu den vielen anderen Veröffentlichungen unseres Vereins Sächsischer

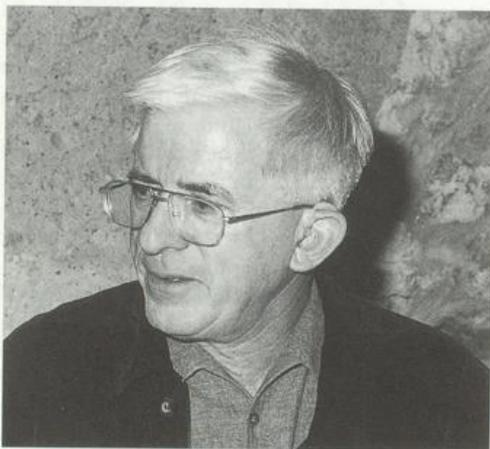


Abb. 1. FRIEDHELM WEICK auf der 39. Jahresversammlung des VSO im März 2001 in Grimma, Kloster Nimbschen. – Foto: R. FRANCKE.

Ornithologen, ohne wohl kaum des Mannes zu gedenken, der unser Vereinslogo – das Bild des kleinen anmutigen Sperlingskauzes – schuf. Es war FRIEDHELM WEICK, hochbegabter Illustrator, Graphiker, Maler und Zeichner. Wenn er am 5. November dieses Jahres seinen 65. Geburtstag feiert, will auch der Verein Sächsischer Ornithologen nicht abseits stehen und seinem verdienstvollen Mitglied hierdurch herzliche Glückwünsche überbringen!

Als im Jahre 1980 sein Buch „Die Greifvögel der Welt“ erschien, hatte er sich bereits mit vielen Zeichnungen und Farbtafeln in mehreren Bänden des „Handbuchs der Vögel Mitteleuropas“ die Sporen verdient. Im Vorwort des Greifvogelbandes von 1971, den er erstmalig illustrierte, schrieb unser Ehrenmitglied Prof. GLUTZ VON BLOTZHEIM, daß FRIEDHELM WEICK eine Entdeckung Prof.

Farbtafel (rechts): Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*). – Aquarell von FRIEDHELM WEICK. Das Original dieser Farbtafel (44 x 35 cm) ist eine Schenkung des Künstlers an unseren Verein. Der Erlös aus dem Verkauf des Bildes kommt dem VSO zugute.



STRESEMANN'S gewesen sei. Seitdem hat er zehn weitere Handbuchbände meisterhaft illustriert, dabei auch eine Reihe vorzüglicher Farbtafeln für das Werk geschaffen. Seine naturnahen, nach dem lebenden Vogel, nach Fotos oder Bälgen gestalteten Illustrationen in diesem einmaligen Werk – von ihm einfühlsam nachempfunden – ließen es zusammen mit dem hervorragenden Text zu einem großen Erfolg werden!

FRIEDHELM WEICK – ursprünglich gelernter Technischer Zeichner – schuf in zäher, selbstkritischer Arbeit meisterhafte Bilder für weit über hundert Buchillustrationen, unter denen in jüngster Zeit die 64 Tafeln des Eulenbuchs „Owls“, das alle Eulenarten der Welt mit ihren Subspezies zeigt, erneut eine

Spitzenposition einnehmen. Hervorragende Buchillustrationen, z. B. für die Reihe „Sammlung Vogelkunde“ des Aula-Verlages, für viele Museumsveröffentlichungen und verschiedene Jahrbücher, Zeitschriften und Kalender lassen das hohe sachlich-fachliche Wissen und die künstlerische Gestaltungsgabe ihres Schöpfers erkennen.

Wünschen wir unserem FRIEDHELM WEICK allzeit gute Gesundheit, noch viele Jahre schöpferische Ideen, Schaffenskraft und Erfolg – zur eigenen Freude, zum Wohle der Wissenschaft und zur Erbauung der Schauenden!

WILLY WEISE, Dorfstraße 22, 09236 Claußnitz

## Berichtigungen

zu den Heften 1–5 des 8. Bandes (1996–2000):

S. 15, linke Spalte, Zeile 17 von oben: „SCHERZINGER 1990“ statt „SCHERZINGER 1980“.

S. 21, rechte Spalte: Im Literaturverzeichnis fehlt: „SCHERZINGER, W. (1990): Irrgast oder Neusiedler? Beobachtungen des Grünen Laubsängers *Phylloscopus trochiloides* im inneren Bayerischen Wald. – Monticola 6, 117–121“.

S. 33, linke Spalte, Zeile 19 von unten: „HÜRKA (1987)“ statt „HÜRKA (187)“.

S. 65, linke Spalte, Zeile 17 von unten: „Hachmeister & Thal“ statt „Hochmeister & Thal“.

S. 67, linke Spalte, Zeile 2 von unten, und rechte Spalte, Zeilen 2, 3 und 12 von oben: „München, Berlin“ statt „Oldenbourg“.

S. 67, rechte Spalte, Zeile 15 von unten: „Der Farbenspiegel“ statt „Der Farbspiegel“.

S. 270, Tab. 3, Zeile 6, Spalte 4: „42,1 %“ statt „57,9 %“, Zeile 8, Spalte 3: „6“ statt „15“, Zeile 10, Spalte 3: „1“ statt „7“, Zeile 11, Spalte 3: „2“ statt „5“.

S. 385, rechte Spalte, Zeile 11 von oben: „am 1.8. (1993, Wallengrün)“ statt „am 23.7. (1992, Ellefeld)“.

S. 432, rechte Spalte, Zeile 23 von unten: „Rempesgrün“ statt „Rebesgrün“.

S. 489, Tab. 1, Zeile 12 von oben: „Mittelvogtländisches Kuppenland“ statt „Mittelvogtländisches Vogtland“.

S. 492, Legende zu den Abb. 3 und 4: Jeweils „Jungenzahl“ statt „Mittlere Jungenzahl“.

S. 539, Zeile 1 von oben: „Brut eines Fischadlers (*Pandion haliaetus*) in der Lausitz“ statt „Brut in der Lausitz“.

zum Sonderheft 3 (2000):

S. 19, rechte Spalte, Zeile 8 von oben: „Abb. 4“ statt „Abb. 3“ und Zeile 8 von unten: „Abb. 3“ statt „Abb. 4“.

S. 20, Abbildungslegenden: „Abb. 4“ statt „Abb. 3“ und umgekehrt.

S. 26, linke Spalte, letzte Zeile: „Abb. 2“ statt „Abb. 4“.

S. 59, Tab. 1, 29. Dekade, Spalte „Jahr“: „1983, 1988, 1990“ einfügen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Verein Sächsischer Ornithologen

Artikel/Article: [Persönliches 691-696](#)